

Uster

Song Contest steht vor der Türe

Der 4. Züri Oberländer Acoustic Song Contest steht kurz bevor. 128 Bands aus der ganzen Schweiz haben mit Acoustic Kontakt aufgenommen, aus denen dann schliesslich die neun Teilnehmer ausgewählt wurden. Wieder einmal sei die Qualität der eingesandten Songs sehr hoch, betont die Veranstalter, und die Schweizer Musikszene bestätige auch 2006 ihr hohes musikalisches Niveau.

Kulturpreis der Stadt Uster 2006

Der Acoustic Song Contest ist eine rasante, musikalisch abwechslungsreiche Schau, an der neun qualifizierte Bands im Zwölfminutentakt versuchen, mit ihrem besten Song Publikum und Jury zu überzeugen. Die Veranstalter und Moderatoren Marisa und Walti Dux – sie wurden 2006 mit dem Kulturpreis der Stadt Uster ausgezeichnet – sorgen für die nötige Portion Witz und Humor, das immer faire und begeisterungsfähige Publikum für eine unvergessliche Stimmung und eine ganz besondere Unplugged-Atmosphäre.

Greetings from China

Und diese wird für einmal ganz im Zeichen von «China» stehen, haben es doch die letztjährigen Sieger Telaphones geschafft, im chinesischen Staatsfernsehen vor rund 100 Millionen Menschen aufzutreten. Ihnen zu Ehren wird der Stadthofsaal in diesem Jahr mit vielen chinesischen Akzenten aufwarten.

Lieder findet man im Internet

Die folgenden neun Bands werden am Mittwoch, 25. Oktober, ihren Hit-song auf der Bühne präsentieren: Deean, Dübendorf, Ray, Oberrieden, Sweepline, Zürich, Kurt Ackermann, Balzers, Poker Alice, Aarau, Prakesh, Zuzwil, Danah, Niedergösgen, Jacqueline Blouin, Richterswil, Giacomuzzi Project, St.Gallen. Interessierte finden alle Songs bereits seit dem 2. Oktober auf www.radio.ch.

Attraktives Preisbouquet

Auch in diesem Jahr wartet ein attraktives Preisbouquet auf die Siegerband: 14 Tage Airplay auf Radio Zürisee, Auftritt am Openair Hoch Ybrig, ein Tag Gratis-Studiozeit im Powerplaystudio, Exklusiv-Interview im «Zürcher Oberländer»/«Anzeiger von Uster», und unter den neun Contest-Teilnehmern wird Love Ride Switzerland am Abend selber eine Band engagieren, die im Mai 2007 auf dem Flugplatz Dübendorf auf der riesigen Event-Bühne spielen wird.

Wieder einmal heisst es also, sich den Abend reservieren und dabei sein, wenn Publikum und Jury den besten Song 2006 küren. Informationen unter www.acoustic-songcontest.ch oder Telefon 044 940 97 59. (eing)

Uster

«Nosferatu» – Reverenz an Kinski

Am 18. Oktober wäre der deutsche Schauspieler Klaus Kinski 80 Jahre alt geworden. Qtopia – kino + bar erweist dem streitbaren Charakter seine Reverenz und zeigt am Sonntag, 15. Oktober, im Qbus Werner Herzogs «Nosferatu».

Klaus Kinski als Dracula

Wismar, Anfang des 19. Jahrhunderts: Der junge Makler Jonathan Harker (Bruno Ganz) erhält von seinem Chef den Auftrag, nach Transsylvanien zu reisen, um mit einem gewissen Graf Dracula (Klaus Kinski) den Kauf eines Hauses zu besiegeln. Schweren Herzens verabschiedet sich dieser von seiner geliebten Frau Lucy und reist los. Herzog bezieht sich in seinem Dracula-Film weniger auf die Buchvorlage von Bram Stoker als auf die Verfilmung seines Idols Friedrich Wilhelm Murnau von 1922.

Die Vorstellungen um 18.30 und 21 Uhr finden im Qbus an der Bräschlergasse 10 statt; die Bar ist bereits ab 18 Uhr geöffnet. Informationen zum Anlass findet man unter der Adresse www.qtopia.ch. (eing)



Flora ist die Schönste weit und breit: Die frisch gekürte Miss Mönchaltorf mit ihrem stolzen Züchter Bruno Fischer. (haf)

Mönchaltorf An der Viehschau wurde Kuhdame Flora zur Schönsten gekürt

Heimliche Miss Schweiz

Die 56. Viehschau in Mönchaltorf wurde am Samstag zum ersten Mal von Gemeinderat Heinz Kündig präsentiert. Die Schau gestohlen hat aber allen ein gewisses Braunvieh: Flora.

Auch wenn den einen die braunweiss gefleckte Kuh besser gefallen hätte, die Experten Fritz Baumgartner und Ruedi Häusler sahen sofort die Qualitäten der Kuh Flora von Züchter Bruno Fischer. Sie hat nicht nur im Euter- und im Mutter-Tochter-Wettbewerb abgeräumt, sie wurde auch souveräne Miss Mönchaltorf.

Auch Rückenansicht überzeugt

Ein sehr gut aufgehängtes Euter und ein extrem schöner Rücken überzeugten die Preisrichter. «Ein sensationelles Stück, diese Kuh», lobte der Bauer im Ruhestand neidlos. Sie sei natürlich auch Miss Oberland – überhaupt könne man sie wahrscheinlich als Miss Schweiz bezeichnen. Er selbst war bis

vor fünf Jahren auch aktiver Landwirt. Jetzt geniesst er es, am Sonntag ausschlafen zu können.

Um die 20 Wettbewerbe bestreitet das Braun- und Fleckvieh der sechs Züchter in Mönchaltorf. «Eigentlich ist es ein Stress für die Kühe», sorgte sich eine Besucherin, deren Eltern auch gebaut haben. Sie werden aus ihrem Rhythmus herausgerissen und müssen mehrheitlich stehen. Auch für die Zuschauer zogen sich die Prämierungen hin. Der Knabe in der Fliegerjacke vergnügte sich derweil mit einem Spiel auf dem Natel der Eltern.

Für die Kinder waren eine Strohhallenburg und ein Streichelzoo eingerichtet worden. Viel Aufwand von Freiwilligen machte die Gemeindeviehschau zu einem Fest. Gemeinderat Kündig hob speziell Ruth Kochers Restauration hervor. «Wir kommen gerne, man trifft viele Bekannte aus der Gemeinde», bestätigten viele. Man schätzte auch, dass trotz dem grossen Aufwand kein Eintritt verlangt wird. «Der Anlass ist nicht kommerziell», freute sich eine Mutter. Auch wenn es sich hier um eine Mönchaltorfer Veranstaltung handelt, haben sich doch Besucher aus Kreuzlingen bis

hierher verirrt. «Wir haben hier Bekannte, und unsere Kinder haben so gerne Tiere», begründete die Familie den Ausflug ins Zürcher Oberland.

Tradition und Freude

Als das Kuhfladen-Lotto aufgelöst wurde (Feld B9 bescherte Daniel Zaugg einen Gewinn), stellte die Besucherin, die «einen Urmönchaltorfer geheiratet habe», fest, dass sie schon wieder nicht gewonnen hat. «Es bleibt wohl ein ewiger Traum, einmal zu gewinnen», lachte sie. Es sei einfach Tradition, an der Viehschau dabei zu sein, früher mit, jetzt ohne Kinder. Positiv erstaunt waren die Habitues über die vielen jungen Paare. Es seien drei Generationen anwesend. Andererseits fragten sich einige, wie lange die Viehshow wohl noch durchgeführt werde.

Auch ein anderes Ehepaar war einfach aus Freude dabei: «Wir sind keine Experten, aber hin und wieder gibt es einen Begriff, den wir verstehen», sagten sie bescheiden. Übrigens sei es bei der Wahl zur schönsten Kuh wie bei der normalen Miss-Wahl: «Es zählen die Proportionen und die persönlichen Sympathien.» (haf)

Uster Jubiläumsfest des Serbischen Kulturvereins Nikola Tesla im Stadthofsaal

«Wir möchten unsere Kultur vorstellen»

Am Samstagabend feierte der Serbische Kulturverein Uster sein 15-jähriges Bestehen mit einer grossen Folkloreshow im Stadthofsaal.

Sein Fest hätte dieses Jahr einen schwierigen Stand, erklärte Miodrag Korac, Präsident des Serbischen Kulturvereins Nikola Tesla. Am selben Abend war eine serbische Popsängerin in der Diskothek nebenan zu Gast, und «einer der besten Spieler unseres Fussballvereins heiratet», erklärte er entschuldigend. Doch wenn auch andere Anlässe lockten, durfte sich Korac trotzdem über eine grosse Besucherzahl freuen, die nach 19 Uhr den Ustermer Stadthofsaal bevölkerte.

Bekannter Namensgeber

Besonders freute er sich, sagte Korac, dass auch wichtige Leute aus der Lokalpolitik seiner Einladung gefolgt wären: Der Ustermer Stadtpräsident Martin Bornhauser, Stadtrat Hans Streit und René Steffen, Kommandant der Stadtpolizei Uster, standen auf der Gästeliste. Um die Wichtigkeit des Festes zu unter-

streichen, durften auch das Radio Belgrad und ein serbischer TV-Sender nicht fehlen.

Bekannter Namensgeber

Dem Wissenschaftler Nikola Tesla, dem Namensgeber des Serbischen Kulturvereins, sind wichtige Erfindungen des letzten Jahrhunderts zuzuschreiben: Der serbische Physiker erfand den Elektromotor, den Hochspannungs- und den Wechselstrom und setzte die Grundlagen für die heutige Technik der Tomografie. Dem Volkshelden zu Ehren, dessen Geburtstag sich heuer zum 150. Mal jährte, wurde die Show mit verschiedenen Folklorensembles eingeläutet.

Jugendliche und kleine Kinder teilten sich den Platz auf der Bühne, wo sie in Trachten Choreografien aus ihrer Heimat präsentierten. Musikalische Darbietungen wechselten sich ab mit den Worten verschiedener Referenten. Darunter war auch der Regisseur Michael Krause, der aus Berlin anreiste, um einen Querschnitt seines neuen Dokumentarfilms über Tesla zu präsentieren.

Einzig die Technik liess die Belegschaft zuweilen im Stich. Ein schrilles Dröhnen, dass sich ohrenbetäubend in

die Runde ausbreitete, war immer dann zu hören, wenn etwas Wichtiges anstand. Auch wenn Ohropax da nicht geschadet hätten – angesichts der herzlichen Gastfreundschaft und dem charmant gestalteten Rahmenprogramm mochte sich niemand beschweren.

Interkultureller Dialog ist wichtig

In seiner Ansprache ging der Präsident in die Gründungszeit des Vereins zurück. Als sich der Verein zusammenschloss, befand sich Serbien in den Wirren des Krieges. Ihre Kultur an einem anderen Ort erhalten zu können, war für die Exilserben daher umso wichtiger. In Uster steht der Austausch mit der Schweizer Bevölkerung an erster Stelle, wie Miodrag Korac betonte. «Weil wir in einem demokratischen Land leben dürfen, hat unsere Arbeit Früchte getragen. Wir haben die Schweiz, unser zweites Heimatland, ins Herz geschlossen», sagte er.

Der Kulturverein hat heute einen eigenen Fussballclub, eine Folkloreabteilung für Kinder und führt einmal pro Woche Serbischkurse durch.

Bei all seinen Aktivitäten achtet der Serbische Kulturverein darauf, ein möglichst breites Publikum anzusprechen.

Egg

Fünf Frauen zeigen ihre Werke

Das Fotoatelier von Inge Zinsli ist auch immer wieder Kunststätte. Vom 12. bis zum 15. Oktober zeigen an der Forchstrasse 6 in Esslingen fünf Frauen in vier Tagen ihre Werke. Am Donnerstag, 12. Oktober, ist das Studio von 18 bis 22 Uhr offen. Die Öffnungszeiten am Freitag, 13. Oktober, sind von 11 bis 22 Uhr. Um 17 Uhr, bei Bedarf auch um 19 Uhr, hält Petra Wüst einen Vortrag über die Kunst, sich richtig zu positionieren. Um 20 Uhr spielt die MPR Combo Country Blues aus Basel.

Am Samstag, 14. Oktober, sind die Türen von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 15. Oktober, kann man die Ausstellung von 11 bis 17 Uhr besuchen. Um 14 Uhr liest Schauspielerinnen, Moderatorin und Schriftstellerin Verene Hoehne aus eigenen und anderen Büchern. Für die musikalische Umrahmung sind die Hartmann Brothers verantwortlich.

Fünf Frauen zeigen ihr Schaffen

Die Ausstellung zeigt einen Einblick in das Schaffen von fünf Frauen. «Ausdruck im Portrait» heissen die Fotos von Inge Zinsli. «Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich...», sagt sie dazu. Alexandra Kirmann zeigt unter dem Titel «... für Werke, die wirken...», wie Grafik, Bilder, Texte und Animationen zusammenspielen – auf dem Bildschirm und in gedruckter Form.

Petra Wüst zeigt verbal «die Kunst, sich zu positionieren». Mit klarer, deutlicher Kommunikation, so behauptet sie, würde man auch stärker wahrgenommen.

Bildhauerin Gerda Schwyter hat es mit dem Gefieder. Hühner sind für sie immer Menschen. Sie erzählen Geschichte und verkörpern stets spezifische Charaktere und Lebenssituationen. Die freie Künstlerin Cäcilia Wameling Richon zeigt die Faszination der Malerei – auf Leinwand und Karton in Acryl- und Pigmentfarben.

Der Besuch der Ausstellung ist unentgeltlich. Der Eingang zum Atelier, bei der Forchbahnstation Esslingen, ist beim Treppenabstieg zur Park-and-Ride-Garage zu finden. (avu)

In Kürze

Chinderhüeti im Müze

Uster. Chinderhüeti am Donnerstagmorgen, 12. Oktober, von 8.30 bis 11.15 Uhr in den Müze-Räumen des Familienzentrums Uster an der Zentralstrasse 32.

Korac ist es wichtig, an Quartierfesten, Messen und Stadtfeiern präsent zu sein. Wenn in Festzelten serbische Köstlichkeiten serviert oder Volkstänze vorgeführt werden, verfolgt Korac mit seinem Verein immer dasselbe Anliegen: «Wir möchten den Leuten unsere Kultur näher bringen, sie vorstellen und gleichzeitig andere Werte erfahren.»

Nicht an Pass gebunden

Auch mit ex-jugoslawischen Tabus will der Verein Nikola Tesla brechen. Unter die christlich-orthodoxen Mitglieder gesellen sich mittlerweile auch viele Andersgläubige: Katholiken aus dem Norden des Landes, Muslime aus dem Süden. Aber auch immer mehr Schweizer wurden neugierig und machen gerne einen Abstecher auf serbische Veranstaltungen, wo aufwendige Gaudenfreuden ein Muss sind und immer guter Wein fliesst. Das freut Korac. Diese Entwicklung begrüsst auch Stadtpräsident Martin Bornhauser. Mit der Quintessenz seiner Rede machte er deutlich: «Es hat keinen Sinn, zwischen Ausländern und Schweizern zu unterscheiden. Im Dialog miteinander erleben wir Werte, die nicht an einen Pass gebunden sind.» (vn)